

Nach Abschluss des Tertials kann ich sagen, dass ich sehr zufrieden mit meiner Fach- und Ortswahl bin. Die Ausbildung war sehr strukturiert, und ich durfte sofort in die praktische Arbeit mit einsteigen. Überrascht hat mich dann doch, wie vielfältig die zahlreichen Aufgaben des ÖGD tatsächlich sind. Das PJ im Gesundheitsamt ist eine gute Möglichkeit, in den ÖGD hineinzuschnuppern und einen

Überblick über dessen Aufgaben zu bekommen. Als klinisch tätiger Arzt kommt man spätestens über die Meldepflicht von Infektionskrankheiten unweigerlich in Kontakt mit dem Gesundheitsamt. Da schadet es nicht, wenn man auch einmal „die andere Seite“ kennen gelernt hat. Insofern kann ich einen Ausbildungsabschnitt im Öffentlichen Gesundheitswesen – ob im PJ oder zuvor als Famulatur –

uneingeschränkt empfehlen. Ich selbst kann mir auch eine berufliche Tätigkeit im ÖGD mittelfristig gut vorstellen. Momentan denke ich unter anderem darüber nach, den Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin oder für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie zu machen.

Cand. med. Philipp Nelson

Chancen des PJ im Öffentlichen Gesundheitsdienst

Erfahrungsbericht aus dem Gesundheitsamt des Landkreises Fulda

Nachdem politisch die Voraussetzungen für das neue bundesweite PJ-Wahlfach geschaffen worden waren, nahmen wir Anfang 2022 Kontakt mit der Universität Marburg auf. Gemeinsam mit den dortigen Verantwortlichen und unseren Kolleginnen und Kollegen vom Gesundheitsamt Marburg-Biedenkopf erstellten wir ein „Marburger“ Logbuch für die praktische Ausbildung im Öffentlichen Gesundheitswesen. Toll war, dass wir dabei unsere Vorstellungen und Ideen als künftige Lehreinrichtung unmittelbar einbringen konnten.

Chancen bietet das PJ-Wahlfach sowohl für Studierende als auch für Lehrgesundheitsämter und den Öffentlichen Gesundheitsdienst insgesamt. So kann es zum einen natürlich dazu beitragen, das Wissen künftiger Kolleginnen und Kollegen über bevölkerungsmedizinische Themen und die vielfältigen Aufgaben von Gesundheitsämtern zu erhöhen. Andererseits ist mein Eindruck, dass sowohl der Akkreditierungsprozess auf dem Weg zur akademischen Lehreinrichtung als auch die Ausbildung unseres ersten PJ-Studierenden



Foto: Michael Werthmüller/Landkreis Fulda

Medizinaloberrat Dr. med. Tristan Klodt

die Arbeit und das Selbstverständnis unseres Gesundheitsamtes positiv verändert haben. „Lehrend lernen wir“ wusste schon der römische Philosoph Seneca der Jüngere in der Antike.

Durch regelmäßigen kollegialen Austausch profitieren wir auch von den langjährigen Lehrerfahrungen des Gesundheitsamtes Frankfurt am Main. Anders als Unistädte wie Frankfurt oder Marburg war

Fulda bis zur Eröffnung des Campus Fulda im vergangenen Jahr kein typischer Wohnort von Medizinstudierenden. Früh war uns daher klar, dass für die Förderung von „PJ-Mobilität“ zu unserem Angebot an Studierende neben einer strukturierten Ausbildung auch eine kostenfreie Wohnunterkunft in Fulda gehören muss.

Nach der Coronapandemie erleben wir aktuell eine spannende Zeit der Transformation des ÖGD und der Aufwertung unseres Fachgebietes Öffentliches Gesundheitswesen. Wir sind glücklich, als Lehrgesundheitsamt mit zu diesem Prozess beitragen zu können. Gemeinsam mit vielen anderen Gesundheitsämtern, wissenschaftlichen und weiteren Einrichtungen und Organisationen in ganz Deutschland versuchen wir, den Anspruch „Öffentliches Gesundheitswesen auf universitärem Niveau“ künftig immer mehr umzusetzen.

**Medizinaloberrat
Dr. med. Tristan Klodt**

PJ-Beauftragter des Gesundheitsamtes
des Landkreises Fulda

„Operative Tätigkeiten in Schwangerschaft und Stillzeit“ – fächerübergreifendes Konsensuspapier

Deutschlands Chirurginnen haben ein Konsensuspapier zum Thema „Operative Tätigkeiten in Schwangerschaft und Stillzeit“ herausgegeben. Es bietet einen Leitfaden für das Erstellen der im Mutter-

schutzgesetz geforderten individuellen Gefährdungsbeurteilung. Die 50-seitige Broschüre beinhaltet sog. Positivlisten, die Operationen und Eingriffe aufzuführen, bei denen Schwangere unter Einhaltung von

Schutzmaßnahmen unbedenklich zum Skalpell greifen dürfen. Sie wurden von den jeweiligen wissenschaftlichen Fachgesellschaften freigegeben und liegen für 14 chirurgischen Fächer vor. Herausgeber ist die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie (DGCH), im Internet: www.dgch.de; Kurzlink: <https://tinyurl.com/twtufeyx>